

Budapest, den 31. August 1963

Lieber Herr Coutinho !

Dank für Ihren lebenswürdigen Brief vom 15. August. Ich kann ihn leider nur sehr kurz beantworten. Vor allem möchte ich Sie vor einer kritiklosen Lektüre von "Geschichte und Klassenbewusstsein" warnen. In diesem, vor vierzig Jahren geschriebenen Buch ist noch die Verfremdung im Hegelschen Sinne behandelt, nämlich Verdinglichung als allgemein philosophische Kategorie, die sowohl die Vergegenständlichung im Allgemeinen, wie die Verfremdung im eigentlichen sozialen Sinn in sich begreift. Das hat zur Folge, dass die Objektivität der Naturzusammenhänge / Naturdialektik/ ebenfalls bezweifelt wird. Das ist umso wichtiger, als sowohl Sartre wie Goldmann heute noch auf diesem Standpunkt sind. Man muss also ihrem Marxismus sehr skeptisch gegenüberstehen. / Della Volpe hat mit dieser Richtung nichts zu tun, er versucht aber, soweit ich es übersehen kann, den Neopositivismus mit dem Marxismus zu vereinen, was natürlich ein unmögliches Unternehmen ist. Wenn Sie also wirklich den Marxismus studieren wollen, müssen Sie sehr darauf achten, wen man als Marxisten betrachten kann. Eine Skepsis in dieser Hinsicht schliesst selbstredend nicht aus, dass etwa Sartre oder Goldmann sehr geistvolle und sehr interessante Schriftsteller seien.

Entschuldigen Sie die Kürze meines Briefes, aber die Zeit drängt mich sehr.

Mit herzlichen Grüßen auch an Herrn Konder

Ihr

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács

16.11.11-309/2

Budapest, den 8.11.63

Lieber Herr Coutinho !

Vielen Dank für Ihren interessanten Brief vom 23. Oktober. Ich bitte Sie gleich, mich zu entschuldigen, wenn ich in meiner Antwort nur auf die Hauptfrage eingehe. Sie haben ganz recht, wenn Sie in der Methode das Kriterium dessen erblicken, ob jemand Marxist ist oder nicht. Wenn man aber über Methode spricht, muss man die Frage für den ganzen Marxismus aufwerfen. Und dazu gehört der dialektische Marxismus ebenso wie der historische Materialismus. Nun stehen die sicher interessanten Schriften von Sartre oder Goldmann zweifellos unter dem Einfluss der Methode des historischen Materialismus, zum dialektischen Materialismus stehen aber diese Autoren weitgehend ablehnend. Sie akzeptieren nicht, dass a/ es eine Wirklichkeit unabhängig von unserem Bewusstsein gibt, dass b/ diese Wirklichkeit einen objektiv dialektischen Charakter hat, den unser Bewusstsein - freilich nicht mechanisch - reproduziert und endlich dass c/ der Mensch ontologisch ein gesellschaftliches Wesen ist und nicht nachträglich /unabhängig vom Wesen seines Menschseins/ in gesellschaftliche Verbindungen getreten ist. Denken Sie an die Heideggersche

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

./.

Kategorie der "Geworfenheit", von deren Einfluss sich Sartre bis heute nicht befreit hat und die mit seinen Versuchen, den historischen Materialismus anzuwenden, in unaufhebbarer Widerspruch steht.

Entschuldigen Sie, dass ich mich auf diese Hauptfrage beschränke, ich bin momentan sehr beschäftigt.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Lukács 11-30472
Lukács 11-30472
Lukács 11-30472

Budapest, den 18. Oktober 67

Lieber Herr Carlos Nelson Coutinho !

Vielen Dank für Ihren interessanten Brief sowie für die Zusendung Ihres Buches. Leider beherrsche ich diese Sprache nicht und kann deshalb das Buch nicht lesen. Es ist sogar wenig Aussicht, dass ich hier jemand finden kann, der mir wenigstens darüber referiert. Jedenfalls freue ich mich von Ihnen zu erfahren, dass Sie den abstrakt-subjektivistischen Historismus überwunden haben, ohne der heutigen grossen Mode des Strukturalismus zu verfallen. Ich glaube, dass die Vertiefung in die objektive Dialektik des Seins Ihnen bereits geholfen hat, auch historische Phänomene in vertiefter Weise zu begreifen.

Selbstverständlich bin ich einverstanden, dass die beiden von Ihnen übersetzten Bücher erscheinen sollen. Über die "Prolegomena" haben wir bereits einen Kontrakt mit dem Verlag abgeschlossen. Was das zweite Buch betrifft bitte ich den Verlag, einen Kontrakt mit Luchterhand abzuschliessen - das ist unsere neue Vereinbarung - mit Berufung auf mein Einverständnis; ich bitte dann um ein Exemplar des Vertrags. Was die Übersetzungen von "Existenzialismus oder Marxismus" betrifft, so weiss ich

MTA FIL. INT.
Lukács A.

./.

darüber garnichts. Es ist das einzige meiner Bücher, bei dem nicht ich, sondern der Verlag Nagel in Paris über das Übersetzungsrecht disponiert. Ich wäre Ihnen dankbar für je ein Exemplar dieser Bücher. Auch dem Verlag können Sie mitteilen, dass für mich ein Belegexemplar ausreicht.

Was die Bibliographie betrifft, so gibt es zwei neue Bibliographien: Festschrift zum 80. Geburtstag von Georg Lukács. Luchterhand, wo eine Biographie beigelegt ist; in der ungarischen Zeitschrift "Helikon" /Verlag der Akademie der Wissenschaften, Budapest/ ist ebenfalls 1965 Nr. 1-2 eine Bibliographie erschienen. Sie müssen sich also eines dieser Veröffentlichungen besorgen. "Die Zerstörung der Vernunft" ist portugiesisch noch nicht erschienen. Meine "Ontologie des gesellschaftlichen Seins" ist noch nicht ganz fertig, ich hoffe sie im Laufe des Winters zu beenden.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Budapest, den 26.2.68

Lieber Herr Coutinho !

CARLOS NELSON

Vielen Dank für Ihren Brief vom 11. Januar, sowie für die Bücher, die ich ebenfalls erhalten habe. Wenn ich die "Prolegomena" erhalte, werde ich den Empfang bei Ihnen bestätigen.

Was den Strukturalismus betrifft, so glaube ich, dass er kein sehr langes Leben haben wird, heute ist er aber ohne Zweifel das grösste Hindernis für eine Entfaltung des Marxismus. In der Zeitschrift "Homme et société" /Paris/ ist von Lefebvre eine sehr gute Kritik über diese Richtung erschienen. Somit muss man abwarten, bis die verschiedenen Diskussionen über den Marxismus zu gewissen Resultaten kommen. Das wird eine ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen.

Was Ihren Plan betrifft, so interessiert er mich sehr. Dass Sie in Housé und Kafka die Zentralgestalten erblicken, ist vollkommen richtig. Es wäre auch gut beide, insbesondere Kafka stärker von der auf sie folgende Literatur abzugrenzen, als dies gewöhnlich geschieht. In dieser Hinsicht geht auch meine Studie nicht weit genug. Sie hätten vollständig recht, wenn Sie gewisse novellistische Elemente bei Kafka stark in den Vordergrund stellen. Einzelne Novellen wie die "Verwandlung" haben dabei eine sehr grosse Bedeutung in der neuen Literatur und zeigen den Kontrast zu der späteren Literatur sehr scharf. Gewisse Bedenken hätte ich dagegen den "Prozess" allzu sehr in die Nähe des novellistischen zu rücken. Ich habe leider, unter sehr ungünstigen Umständen mein kleines Buch allzu rasch abgeschlossen, sodass in ihm bestimmte Gesichtspunkte nicht stark genug zum Ausdruck kommen. Ich denke dabei hauptsächlich daran, dass in Kafka ein Bestreben vorhanden ist, ~~der~~ das in der neueren Zeit nur eine Analogie hat, nämlich Swift. Wenn Sie diesen mit seinen grossen Zeitgenossen, vor allem Defoe vergleichen, so finden Sie, dass dieser seine Gegenwart realistisch geschildert hat, während Swift auf Grundlage der realen Tendenzen seiner Zeit ein utopisch kritisches Gesamtbild von der Gesamtentwicklung, von dem tiefsten Wesen der kapitalistischen Gesellschaft geben wollte. Eine ähnliche Tendenz ist bei Kafka vorhanden, nur dass er, infolge der gesellschaftlichen Bedingungen zur Zeit seiner Tätigkeit, unmöglich zu einer derartig tiefen und begründeten pessimistischen Synthese gelangen konnte, wie Swift. Ich glaube, es wäre nicht uninteressant dieser Parallele gedanklich etwas nachzu gehen. Auch würde ich Ihnen raten, die ausgesprochen realistischen Tendenzen in unserer Zeit ebenfalls in Betracht zu ziehen. Ich denke dabei weniger an Berühmtheiten wie Moravia. Wichtiger scheint

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

./.

4/10-3-17-30m/4

mir E. Morantes "Lüge und Zauberheit", die ganze Tätigkeit von Semprun, einiges von Styron etc. Jedenfalls wird es mich freuen, wenn ich gelegentlich über den Stand Ihrer Arbeit hören kann.

Wenn es mir möglich ist, werde ich ein Exemplar des "Helikon" Ihnen zuschicken lassen.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Herrn Konder

Ihr

MTA FIL INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

MTA FIL INT.
Lukács Arch.

Brasil

LA 46 17-304/12

Budapest, den 2. Februar 1970

Liebe Freunde Coutinho und Konder !

Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief vom 1. Januar, und für die guten Wünsche, die darin enthalten sind. Es freut mich sehr, dass Sie sich auch unter so schwierigen Verhältnissen um Ausgaben meiner Werke bemühen. Für die Schwierigkeiten habe ich ein volles Verständnis.

Hoffentlich erhalte ich bald die "Gespräche". Was die Ausgabe der anderen Werke betrifft, so gebe ich hiermit mein volles Einverständnis. Formell müssen Sie aber mit dem Verlag Luchterhand /Dr. Frank Benseler/ unterhandeln. Er wird auch die Bedingungen der Honorarzahlung bestimmen. Mit wäre es am liebsten, wenn jener Teil des Honorars, der mir zukommt, direkt nach Budapest mit der Vermittlung von ARTISJUS /Budapest V. Deák Ferenc-u. 15./ geschehen würde. Denn bei einer Vermittlung über Deutschland müsste ich nicht nur die ungarischen, sondern auch die deutschen Steuer bezahlen. Aber das wichtigste ist, dass die Sachen herauskommen. Darum machen Sie aus diesen Bemerkungen Luchterhand gegenüber keine Kabinettsfrage.

MTA FIL. INT.
Lukács Archiv

Ich arbeite weiter an der Ontologie, es geht aber nur langsam vorwärts.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen
Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Hoffentlich erhalte ich bald die "Gespräche". Was die Ausgabe der anderen Werke betrifft, so gebe ich hiermit mein volles Einverständnis. Formell müssen Sie über mit dem Verlag Nachterhand / Dr. Frank Besseler / unterhandeln. Er wird auch die Bedingungen der Honorarzahlung bestimmen. Mit wäre es am liebsten, wenn Jener Teil des Honorars, der mir zukommt, direkt nach Budapest mit der Vermittlung von ARTISJUS / Budapest V. Deák Ferenc-u.15. / geschickt würde. Denn bei einer Vermittlung über Deutschland müsste ich nicht nur die ungari-schen, sondern auch die deutschen Steuer bezahlen. Aber das wichtigste ist, dass die Sachen herauskommen. Darum machen Sie aus diesen Bemerkungen Nachterhand gegenüber keine Kabinettstube.

Ich arbeite weiter an der Ontologie, es geht aber nur langsam vorwärts.